

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau. Bericht über die zweite Generalversammlung (1896) vom 7.2.1896	Mai 1895 bis Feb. 1896	S.2  S. 3  S. 4	<p>„Die Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau erblickt nach wie vor ihr Hauptaufgabe darin, die Ideen der modernen Frauenbewegung in möglichst weite Kreise zu tragen, (...)“ (S. 2)</p> <p>„In der Mitgliederversammlung vom 10.Mai war bekanntlich beschlossen worden, der Verein soll sich nicht auf seine agitatorische Wirksamkeit ausschließlich beschränken, sondern, wie dies ja auch der § 1 seiner Satzungen vorschreibt, gleichzeitig die E r w e r b s v e r h ä l t n i s s e unseres Geschlechts in den Kreis seiner Interessen hineinziehen . . .“</p> <p>(...) wenn man dem U n w e s e n d e r n i e d r i g e n L ö h n e f ü r F r a u e n a r b e i t entgegengetreten möchte, so muß vor allen Dingen für die Möglichkeit gewerblicher Fortbildung Sorge getragen werden.“</p> <p>„Und was eine große, verantwortliche Behörde nicht wagen kann und darf, das s o l l ein unabhängiger Verein wagen, nämlich einen b e s c h e i d e n e n A n f a n g mit wenigen ausgewählten Schülerinnen. Wird nur erst der Beweis für die Zweckmäßigkeit dieses Fortbildungsunterrichtes im Kleinen erbracht, so ist schon viel gewonnen und der Grund zu umfassenderen Einrichtungen gelegt.“</p>
Verein für geistige Interessen der Frau. Bericht über die vierte Generalversammlung (1898) vom 21.1.1898	Feb. 1897 – Jan. 1898	S. 1f  S. 5f	<p>„(...): wir haben gezeigt, dass wir willens sind, die heutigen Frauen-Interessen auf den verschiedensten Gebieten wahrzunehmen und zu vertreten, und zwar in durchaus fortschrittlichem Sinne, im Sinne der großen deutschen Frauenbewegung, der sich ja auch unser Verein, als Mitglied des Bundes deutscher Frauenvereine offiziell angeschlossen hat.“</p> <p>„G l e i c h e r L o h n f ü r g l e i c h e A r b e i t. Gleichheit mit dem Manne vor allen Gesetzen, nicht nur vor Steuer und Strafgesetzen; Interessenvertretung für diese arbeitenden und zum grossen Teil durch ihre Arbeit selbständigen Hunderttausende in unsern beratenden und gesetzgebenden Körperschaften – diese Forderungen, welche den Kern der immer noch mit Schrecken so genannten Emanzipationsbestrebungen bilden, sind nichts als die natürlichen, mit zwingender Notwendigkeit sich ergebenden Folgen rein wirtschaftlicher Verhältnisse! Vorläufig ist die Allgemeinheit ihrerseits der Frau noch sehr viel schuldig! Was aber die Pflicht anbetrifft, welche die Frau angesichts dieser Wirtschaftsverhältnisse gegen sich selbst hat, so ist es die eine grosse, die alle heutigen Forderungen nach Bildung, Erziehung und Schulung jeder Art in sich begreift, d i e P f l i c h t, s i c h t ü c h t i g z u m a c h e n f ü r</p>

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
			berufliche Tätigkeit. Und da wahre Tüchtigkeit in hohem Grade auf der Möglichkeit beruht, seine besten Kräfte zu entfalten, seiner Neigung und Begabung folgen zu können, so ist mit ihr objektiv gegeben die Forderung nach Zulassung zu allen Berufen, für welche die Frau sich veranlagt fühlt; und subjektiv die freie Entfaltung auch der weiblichen Persönlichkeit nach eignen geistigen und sittlichen Gesetzen.“
Verein für Fraueninteressen München. Bericht über die fünfte Generalversammlung (1898) vom 20. Januar 1899	Jan. 1898 – Jan. 1999	S. 3f	„Selbst die erfolgreichste und befriedigendste praktische Thätigkeit wird uns niemals der ersten und wichtigsten Vereinspflicht überheben: unserer grossen Sache Freunde und Anhänger zu gewinnen. So wertvoll diese praktischen Unternehmungen sind, so sehr wir durch sie die uns Frauen so nötige Bildung und Erfahrung in sozialen Dingen zu erlangen hoffen, so dürfen wir uns doch niemals mit ihnen allein zufrieden geben. Wir müssen – um das Wort des Apostels umzukehren – nicht nur die werktätige Liebe haben und üben, sondern wir müssen auch mit Menschen- und Engelszungen für unsere Sache reden: und zwar J e d e von uns; denn ein Propaganda-Verein ist eine Art Orden; d.h. er will nicht nur von der Centralstelle aus wirken; jedes Mitglied ist ein Sendbote, den er in die Welt schickt, dass er sich zu ihm bekenne und Zeugnis für ihn ablege. (...). Das ABC der Frauenbewegung immer zu wiederholen, ermüdet bald; nur wer die ganze Fülle, die unbegrenzte Vielseitigkeit dieser Bewegung, ihre tausendfältige Verknüpftheit mit allem Grossen und allem Kleinen erfasst hat, dem werden auch die Gedanken und die Gründe niemals ausgehen, der wird auch andre von dieser Fülle und Bedeutsamkeit überzeugen können.“
Verein für Fraueninteressen München. Siebenter Jahresbericht und Bericht über die Generalversammlung vom 18. Januar 1901	Feb. 1900 - Januar 1901	S. 2f	„Wir machen die Erfahrung, dass es in der Provinz noch viel schwieriger ist als in der Großstadt, einen Verein auf ausschliessliche Propagandathätigkeit zu beschränken. Und wenn die Mitglieder es mit dieser Thätigkeit noch so ernst nehmen, wenn sie die Schriften über unsere Bewegung noch so gründlich studieren und diskutieren, wenn sie öffentliche Vorträge veranstalten und sich bestreben, das größere Publikum zu interessieren und über seine vielfachen Vorurtheile aufzuklären – sie werden trotz dieser intensiven geistigen Arbeit nicht einmal in ihren eigenen Kreisen dem Vorwurfe entgehen, ‚eigentlich nichts zu t h u n‘, nichts ‚Wirkliches‘ zu leisten, wenn sie nicht zugleich auch durch praktische Schöpfungen einen

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
		S. 5f	<p>sichtbaren Berechtigungsnachweis erbringen. Die Frauen sind eben selbst noch gar nicht gewohnt, ein Nachdenken und Erkennen, ein Austauschen von Meinungen zwischen Gleichgesinnten, ein Klären und Vertiefen der Überzeugungen, kurz ein geistiges Voranschreiten als ‚Arbeit‘ zu betrachten. – (...). Sie muss es sich erst klar machen, dass die heutigen Wirtschaftsverhältnisse auch der Frau - vielen Frauen wenigstens - Zeit und Musse zur Pflege geistiger Interessen gewähren, ja dass die grossen und tiefen ‚Fragen‘ unserer Zeit, die so vielfach auch für das Frauenleben von einschneidender Wichtigkeit sind, eine solche Pflege geradezu fordern und jeder gebildeten Frau zur Pflicht macht.</p> <p>Auf der anderen Seite hat das Verlangen nach praktischer Vereinsthätigkeit seinen sehr guten und berechtigten Sinn. Die Frauenbewegung wird nun einmal nicht durch die Aufstellung von Ideen, durch Erhebung theoretischer Forderungen allein ihre Ziele erreichen. Gewiss sind auch Worte sehr oft „Thaten“, ja, ein freies mutiges Eintreten für die noch so viel verkannte und verketzerte Sache der Frauen ist manchmal eine grössere That als jahrelanges Wirken in sicherer Geborgenheit. Aber so wie die Dinge in Staat und Gemeinde nun einmal liegen, werden die Frauen ihrer Bürgerrechte erst dann erhalten, wenn sie sich durch immer mehr fortschreitende Mitarbeit am Gemeinwohl eine feste Stelle im öffentlichen Leben erobert haben, wenn sie sich durch nützliche Dienste unentbehrlich gemacht und durch die Ausübung ernster und wichtiger sozialer Pflichten ihren Anspruch auf bürgerliche und politische Rechte bis zur Unabweisbarkeit bekräftigt haben werden.“</p> <p>„Eines müssen wir bei jeder Art von gemeinnütziger Thätigkeit, die wir in unseren Vereinen ausüben, fest im Auge behalten: diese Thätigkeit muss von einem wahrhaft und im guten Sinne modernen Geiste erfüllt und getragen sein; sie muss geeignet sein „die Frauen zum Verständnis volkswirtschaftlicher Interessen und zur Mitwirkung an der allgemeinen bürgerlichen Wohlfahrtspflege zu erziehen“, wie der § 2 unserer Satzungen vorschreibt. Unsere Arbeit im Dienste des Gemeinwohls soll ja gerade das Mittel sein, durch welches wir uns die bürgerlichen Rechte erwerben; sie muss also vor allen Dingen von unserer Fähigkeit, in grossen sozialen Fragen mitreden zu können, Zeugnis ablegen; sie muss sich vor jeder Art von Dilettantismus hüten und überall wohlbedacht und auf Grund eingehenden Studiums der Verhältnisse zu Werke gehen. Wir müssen ferner die Tendenz, die unserer ganzen Frauenbewegung die Richtung gibt, auch auf diejenigen ausdehnen, für welche wir arbeiten; wir müssen auch bei den Mädchen und Frauen, die unsere Kurse und Schulen besuchen, denen unsere Heime, Asyle und</p>

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
			<p>Rechtsschutzstellen zu gute kommen, in erster Linie die geistige Selbständigkeit zu wecken und zu stärken suchen. Auf eigenen Füßen stehen können, wenn es sein muss; aus eigener Tüchtigkeit sich eine menschenwürdige Existenz schaffen können; dann aber auch verlangen, als reifer, selbstverantwortlicher Mensch geachtet und für voll angesehen zu werden – das ist's, was die Frauen aller Stände lernen müssen, und was uns als oberster Grundsatz bei allen unseren Erziehungs- und Fortbildungsbestrebungen umschweben sollte. Es ist nicht genug, dass wir Gelegenheiten schaffen, wo Arbeitstüchtigkeit erworben werden kann; wir müssen dann auch noch weiter bemüht sein, dahin zu wirken, dass diese gute und brauchbare Frauenarbeit auch nach Verdienst bewertet wird. Überall im Erwerbsleben herrsche noch der verderbliche Gebrauch, die Arbeit der Frau weit niedriger zu entlohnen als die des Mannes. Hiergegen müssen wir nach Kräften ankämpfen und so viel als möglich dem Prinzipie Geltung verschaffen: für gleiche Leistung auch gleichen Lohn. - Und noch ein Letztes wollen wir in Erwägung ziehen! Man hört nicht selten Äusserungen eines pessimistischen Zweifels an der Nützlichkeit solcher ‚Beglückungsversuche‘, wie man sie wohl ironisch bezeichnet. Viele haben sich schon die Freude an irgend einer Art sozialer Fürsorge verderben lassen durch die Einrede: ‚Man hat doch keinen Dank davon! Bei der heutigen Verhetzung der Klassen erntet man doch weder Erfolg noch Anerkennung.‘ Derartiges darf uns nicht im mindesten beirren und entmutigen. Ist es nicht natürlich, dass Menschen durch die Härte ihres Daseins so erbittert sein können, dass ihnen auch die grösste Wohlthat nur als minimale Abzahlung gegenüber dem unermesslichen Vorsprung der Reicherer und Glücklicherer erscheint? Wir aber wollen nicht um eines Dankes, sondern um unserer Sache willen arbeiten: nicht für die Einzelnen sondern für unser ganzes Geschlecht und seine Zukunft. Alle Mühe und Arbeit, die wir aufwenden wird uns tausendfach vergolten durch das Bewusstsein, rechte Kinder unserer Zeit zu sein, ihre gewaltigen Fragen zu verstehen und zu ihrer Lösung beizutragen.“</p>
<p>Verein für Fraueninteressen München. Achter Jahresbericht. (Zugleich Bericht über die Generalversammlung vom 21. Februar 1902)</p>	<p>Feb. 1901 – Feb. 1902</p>	<p>S. 15f</p>	<p>Die klare Einsicht, dass eine Hilfe durch Almosen, welche sich auf die einzelnen Fälle beschränkt, allein nicht genügt, und dass nicht in der Vermehrung von Wohltätigkeitsvereinen und Aufnahme neuer Geldmittel, als vielmehr in gesetzlichen Schutzbestimmungen, in zweckmässiger Organisation und Erweiterung der bestehenden Einrichtungen und in der Anleitung zur Selbsthilfe neue Hilfsquellen gefunden werden müssen, diese Erfahrungen ergaben das Bedürfnis, durch vorbeugende Massnahmen den Notlagen entgegenzutreten ... und haben Fräulein Lindhamer bestimmt, an die Generalversammlung den Antrag zu stellen auf</p>

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
			Erweiterung der die Tätigkeit der Auskunftsstelle leitenden Gesichtspunkte und ihrer Aufgaben, durch Ergründung der Ursachen der Notlagen und durch Anregung zur Beseitigung der zu Tage tretenden Missstände durch sozialpolitische Maßnahmen.“
Verein für Fraueninteressen München. Zehnter Jahresbericht und Bericht über die Generalversammlung vom 25. Februar 1904	Feb. 1903 – Feb. 1904	S. 10	„Wenn durch einen solchen Querschnitt durch einen Verein, wie es der jedesmalige Jahresbericht ist, auch naturgemäss der Eindruck einer gewissen Fülle und vielseitigen Regsamkeit hervorgebracht wird, so müssen wir uns doch immer gegenwärtig halten, dass wir auf ihr nicht ruhen und uns zufrieden geben dürfen, sondern dass sie uns im einzelnen wie im ganzen nur als Anfang und Vorbereitung zu gelten hat für die systematisch auf allen Gebieten durchgeführte und vollgültige Teilnahme der Frauen an unserem gesamten öffentlichen Leben, welche bekanntlich das Endziel der organisierten Frauenbewegung ist.“
Verein für Fraueninteressen München. Elfter Jahresbericht und Bericht über die Generalversammlung vom 20. Januar 1905	Feb. 1904-Feb. 1905	S. 2  S. 6	„Ebenfalls in den Zentralsälen fand am 28. Oktober ein Vortrag des Herrn v o n S c h e w i t s c h über ‚Die Frau im Sozialismus‘ statt, zu welchem Einladungen in Arbeiterkreise ergangen waren, die auch einen erfreulich zahlreichen Besuch zur Folge hatten. Die Solidarität der bürgerlichen Frauen mit den nach Verbesserung ihrer Lage strebenden Arbeiterinnen wurde denn auch in dieser Versammlung von beiden Seiten warmer und aufrichtiger Ausdruck gegeben.“  „Niemals dürfen sich arbeitende und vorwärtsstrebende Frauen an unseren Verein wenden, ohne Gehör zu finden.“
Verein für Fraueninteressen München. Zwölfter und dreizehnter Jahresbericht. Zusammenfassender Bericht über die 12. GV am 24. Oktober 1906 und die 13. GV am 1.2.1907	Febr. 1905 – Feb. 1907	S. 7	„Die Münchener Verhältnisse sind der Einstellung einer grösseren Zahl von Frauen in die praktische Wohlfahrtspflege insofern nicht günstig, als die ausgedehnte Wirksamkeit der kirchlichen Organisationen der Mitarbeit weltlicher Kreise nicht allzuviel Spielraum lässt. Trotzdem dürfen wir hoffen, durch unsere soziale Abteilung und durch die Anleitung, die sie gewährt, immer mehr Kräfte und namentlich auch immer mehr weibliche Jugend zur Hilfeleistung in Kindergärten, Horten, Säuglingsheimen und sonstigen Fürsorgeanstalten zu veranlassen. Muss doch das Vordringen der Frau auf dem sozialen Gebiete mit dem im Beruf und Erwerb Schritt halten, wenn unser Endziel, die Anerkennung der Frau als vollwertiges Mitglied der bürgerlichen Gemeinschaft, erreicht werden soll.“ (S. 7).

Zitate von Ika Freudenberg über die strategische Ausrichtung des Vereins für Fraueninteressen in den Jahresberichten.

Jahresbericht	Berichtszeitraum	Seite	Zitate
Verein für Fraueninteressen München. Fünfzehnter Jahresbericht (zugleich Bericht über die Generalversammlung vom 8. Februar 1909	Feb. 1908 – Feb. 1909	S. 1f	„Zwar schreitet die praktische soziale Arbeit der Frau aufs erfreulichste voran, an immer mehr Stellen wird die weibliche Mitwirkung zugelassen, ja gefordert; und bereits hört man zuweilen die Meinung aussprechen, die Frau sei auf dem besten Wege, durch Übernahme öffentlicher Pflichten auch ganz von selbst zu allen öffentlichen Rechten zu gelangen, so dass der eigentlichen Agitation kaum noch etwas zu tun übrig bliebe. Dieser letztere Schluss wäre ein verhängnisvoller Irrtum; auch die sozial arbeitenden Frauen können heute noch den Rückhalt an der organisierten Bewegung durchaus nicht entbehren. Der Gedanke der wirklichen Gleichberechtigung der Geschlechter hat ja in Staat und Gemeinde kaum Eingang gefunden, und noch auf lange Zeit hinaus werden die Fortschritte, die auf der einen Seite gemacht worden sind, durch starke Rückschläge auf der andern immer wieder entkräftet werden. Wir dürfen also nicht daran denken im Kampfe und die Anerkennung unseres gesamten Programms nachzulassen.“ (S. 2f).